Göttingen d. 24. April 1804.

Sie haben lieber Herr Professor, schon vor einigen Jahren mir die Erlaubnis ertheilt, von Zeit zu Zeit einige Nachrichten, über den Zustand von Göttingen Ihnen mittheilen zu dürfen.

Diese Erlaubnis benutze ich jezt um so mehr, da einer Ihrer künftigen Zuhörer, Dr. Eichhorn, mich ersuchte ihm eine Empfehlung an Sie mit zugeben.

Einer nähern Entwiklung des Zustandes der Philosophie in Göttingen, den Sie ohnedieß schon zieml. genau kennen, enthalte ich mich umso mehr da die beyden beykommenden Aktenstüke zur neuesten Geschichte der götting[ischen] Philosophie den neuesten kläglichen Zustand derselben weit besser durch sich selbst charakterisiren als ich es in Worten aus zu drüken vermag.

Der junge Mann, dessen Opuscula ich hier beylege wird wahrscheinlich in kurzem hier zum Professor erhoben werden, da er die volle Gnade und Protection von <Heyne> besizt, und von diesem für einen scharfsinnigen und denkenden Kopf gehalten wird, der frey von Sectirerey und unfähig durch die Irrthümer ihrer Philosophie angestelt zu werden, eine Philosophie lehrt, wie die götting[ischen] Gewalthaber sie der Würde der Georgia Augusta angemessen halten.

Er war ehemals, da er noch in Jena studirte ein eifriger Anhänger von Fichte, durch Reisen in fremde Länder, durch Erfahrung und besonders durch den Aufenthalt in Göttingen, hat er sich von allen diesen müssigen Speculationen die zu nichts Reellem führen loßgemacht und besonders eine freye, humane und gemeinfasliche Darstellung der g[e]sammten Philosophie sich eigen zu machen gesucht!!

Seit der Besetzung Hanovers durch die republikanischen Soldaten, hat sich auch in der Verfassung und Verwaltung unserer Universität gewaltig viel, doch ohne Aufsehen im Ausland zu machen, verändert.

Bekanntlich hat von jeher die Weisheit des Curatoriums (wie Brandes, im grunde seine eigenen … zu nennen bleibt, in der bekannten Abhand[lung] über die Univers[ität] Göttingen, in der er überhaupt das Publikum <auf´s> unverschämteste und dreisteste belügt) es für dienlich gehalten eine Aufsehende gewalt ganz eigener Art (von der Auch die Götting[ischen] Prof. in ihren Compendien viel zu sprechen wissen, so daß sie die Beurtheilende darüber ganz vergessen) aus zu üben und über jede Kleinigkeit, sie <möchte> seyn welche <sie> wollte, so bald sie nur nicht im Geiste des Curatoriums unternommen und ausgeführt war, mit mündl. oder Schriftl. Verweisen seine götting[sche] Prof. zu <regaliren>.

Aber jezt ist in der that alles noch weit schlimmer, da durch die Abdankung des gesetzl. constituierten Curatorium, der Weißheit von Brandes ganz ohne alle Umwege wirken kann und so die Prof. wie Schuljungen behandelt, sie meistert und ex speciali mandato (von <wem weis man> in Göttingen bis auf diese Stunde nicht) Rescripte an die Akademie und die einzelnen Prof. erläßt, deren Willkühr und …stitutionalität jeden ehrl. Mann <empöre>, die aber solcher feigen H– – – wie die götting[ischen] Prof. sind, nicht ganz unwürdig sind

Man schreit zwar in Gesellschaften allg. über die Despotie von Brandes, aber die gehorsamsten Knechte wagen es doch nicht sich öffentl. der gedachten Weißheit zu widersetzen und da frey zu sprechen wie sie sollten.

Vielmehr wird mit Verbiegung, jeder gnädigst ertheilte <Buben>streich, geduldig aufgenommen.

Der jetzige … Prorector <perpetum> (v. Martens) ist auch gerade der Mann wie ihn Brandes haben will, er berichtet alle Kleinigkeiten an B. nach H. und erbittet sich unterthänigst gehorsamst eine gnädigste Resolution, ohne diese wird weder W. Prorector noch W. … auch nur das geringste unternommen.

Für andere, nicht unmittelbare Universitätssachen, die aber B. doch auch wissen möchte, sind Heyne und v. Martens als agenten der <hanove[rischen]> Weißheit angestelt, so wohl zur Vollziehung von privat und geheimen <Bestellen>, als zur Berichtserstattung in Polizeysachen ähnl. Art.

Die Verfassung und Verwaltung ist also überhaupt ganz auf militär[ischen] Fuß gestellt, jede Order muß pünktl. ohne Widerrede und Zeitverlust befolgt werden, - Vorstellungen besonders nachdrükl. gegen dergl. Resolutionen, sollten sie auch selbst vom Senat gemacht werden, wären grobe Vergehen, denn alles was die Bescheidenheit gegen diese Weißheit in H. verlezt ist, solcher Natur, und wird strenge geahndet.

Den ganzen Zustand von Göttingen in … Hinsicht glaube ich nicht besser bezeichnen zu können, als … daß ich sage, es sey, die concentrirte Organisation (Desorganisation) des gegenwärtigen Zustandes von Deutschland, als Nation und Staat, der Staats<verf.> und verwalt. so wie der geistigen und sittl. Bildung nach.

Wenn das bisher gesagte … ein kleiner Beweis seyn <ward>, wie sehr der mann der durch seine Genialität, mitten im Zeitalter der grossen Schwäche, meinen Geist gestärkt und mein Herz befriedigt hat, meine ganze Hochachtung und Dankbarkeit besitze, so ist damit einer meiner ersten Wünsche befriedigt.

Mit Hochachtung

1. Hummel.